

Ufercafé an der Dreisam in Freiburg geplant

Schmuddelecke soll Atmosphäre bekommen – Stadt erhofft sich neue Attraktivität in Innenstadt

FREIBURG. Entlang der Dreisam kann man alles Mögliche treiben: joggen, radfahren, sonnenbaden im Gras. Nur entspannt sitzen kann man dort bis jetzt nicht. Das soll anders werden. Der Uferabschnitt in der Innenstadt soll endlich bewirtschaftet werden.

Von Ute Köhler

Nun, da das Projekt in trockenen Tüchern scheint, herrscht allenthalben Verwunderung: Warum ist vorher niemand auf die Idee gekommen? Ausgerechnet der Journalist Lars Bargmann hat vor zwei Jahren die Idee entwickelt, die im Freiburger Rathaus spontan Beifall gefunden hat: Auf der bis jetzt fast nur von sonnenhungrigen Studenten genutzten Fläche am südlichen Rand der Innenstadt könnte ein Ufercafé dem Areal neue Attraktivität verschaffen: „Störtebeker“ nannte Bargmann das Projekt und versprach „ein neues Stück Innenstadt“.

In den zwei Jahren, die seither vergangen sind, hat sich die Idee gewandelt, und der Journalist ist zum Gewässerexperten geworden. Aus dem Solarschiff, das auf einer über die Dreisam gespannten Brücke über dem Wasser schweben sollte, ist eine lockere Bebauung am Ufer geworden. Weil die Dreisam immer wieder Hochwasser führt, musste das Café außerhalb des Wasserbereichs bleiben. Für den Initiator, der eine halbe Million Euro investieren will, kein Problem. Die veränderte Planung sieht ein Café, eine Terrasse, einen Biergarten und eine Beach-Bar mit Sand und Liegestühlen vor. Für sparsame Studenten bleibt der größte Teil des Grüns als kostenlose Liegewiese erhalten.

Dass sämtliche städtischen Dezernate und Ämter die Idee begeistert unterstützen, liegt an dem Nutzen, den auch die Stadt aus dem privaten Projekt zu ziehen hofft. Jetzt ist nämlich der Uferabschnitt zwischen Kaiser-Joseph-Straße und Kronenbrücke kein Schmuckstück. Er dient Nachtschwärmern als großer Abfalleimer, eine erhebliche Flä-



Ein Café samt Sandstrand und Liegestühlen soll Dreisam-Idylle perfekt machen.

Foto StZ

che wird als Parkplatz genutzt, und eine öffentliche Toilette dient als Homosexuellen-treffpunkt und Fixerstube.

Wenn im Sommer das Ufercafé öffnet, soll das alles anders werden: Auf dem Parkplatz sollen Touristenbusse einlaufen, freundlich empfangen von Mitarbeitern des Verkehrsamtes; ihnen sollen ordentliche Toiletten zur Verfügung stehen und natürlich die Möglichkeit, erst mal eine Tasse Kaffee mit Blick auf die Dreisam zu trinken. Wenn alles so wird wie derzeit geplant, dann wird aus einer vernachlässigten Schmuddelecke ein neuer, attraktiver Stadtbereich, glaubt man auch im Rathaus.

Dieser Ansicht hat sich auch der Bauausschuss angeschlossen, nachdem vor zwei Wochen einzelne Gemeinderäte plötzlich gegen das Projekt votiert hatten. So hatte einem Rat der Grünen das Wort Beach-Bar missfallen und die Vorstellung, was sich dahinter verber-

gen möge. Ein bekennend schwuler Stadtrat der SPD wiederum mag besagten Klohäuschens wegen nicht zustimmen: Wenn es geschlossen werde, klagen Rosa Hilfe und Schwusos gemeinsam, werde „ein für die schwule Historie sowie die schwule Gemeinschaft wichtiger Ort zunichte gemacht“. Für diese Bedenken fand sich keine Mehrheit.

Gefahr scheint dem Projekt nun allenfalls noch von dem geplanten Stadttunnel zu drohen, der entlang der Dreisam gebaut werden soll. Weil man im Rathaus immer noch hofft, der Tunnel werde in absehbarer Zeit zu finanzieren sein, soll der Vertrag mit dem Cafébetreiber Bargmann nur auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Müsste dann abgebaut werden, wäre das „eine Katastrophe“, sagt Bargmann. Doch mit Blick auf die Finanznot aller Beteiligten gibt er sich zuversichtlich: „Ich würde wetten, dass der Startschuss für den Tunnel so schnell nicht kommt.“